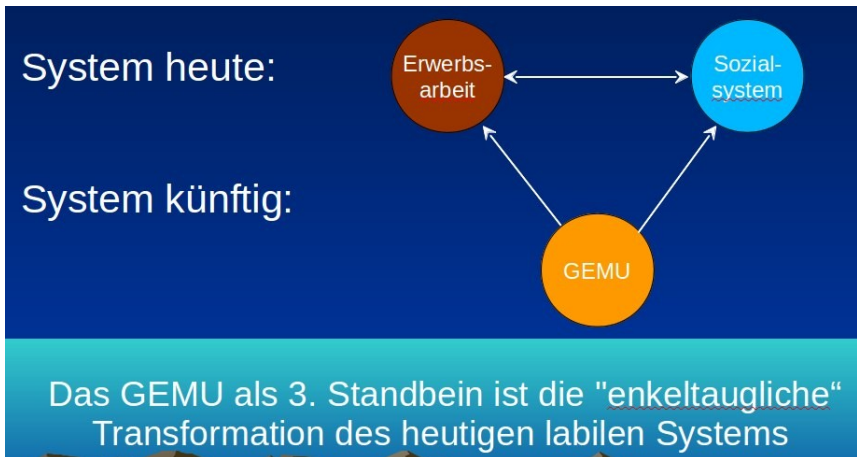


Bundestagswahl 2017:

Grundeinkommen für Mensch und Umwelt



I. GEMU – worum geht es?

Ein (mehr oder weniger) bedingungsloses Grundeinkommen wird zunehmend diskutiert. 2016 hat in der Schweiz ein erster, in vielem sicher noch verbesserbarer Entwurf schon zu über 20% Zustimmung geführt – und hätte es sich dabei nicht um ein Referendum, also bereits um eine konkrete politische Entscheidung, gehandelt, wäre die Zustimmung sicher noch viel höher ausgefallen. Gleichzeitig werfen Wirtschaftsvertreter Grundeinkommensmodelle in die Debatte, die nicht den notwendigen Aufbruch zu neuen Ufern darstellen, sondern eher befürchten lassen, dass damit die bestehenden Probleme zementiert werden.

Seit Frühjahr 2016 wird das Thema auch in der ÖDP diskutiert. Auf dem Parteitag Anfang Mai 2017 wurde dann nach ausführlicher und auch kontroverser Debatte eines Entwurfs für ein „Humanökologisches Grundeinkommen“ (auf Deutsch: Grundeinkommen für Mensch und Umwelt) folgender Absatz in das Bundespolitische Programm eingefügt:

„Ausgehend von den Menschenrechten auf Arbeit, freie Berufswahl, soziale Sicherheit, Wohlfahrt, Bildung, Teilhabe am kulturellen Leben sowie auf Erholung und Freizeit fordern wir für alle Menschen, die nicht erwerbstätig sein können, ein ausreichendes Grundeinkommen ... Wir brauchen eine gerechte und nachhaltige Gesellschaftspolitik, die die rasant weiter wachsende Kluft zwischen wenigen sehr reichen und immer mehr armen Menschen, verbunden mit zunehmenden Abstiegsängsten der noch vorhandenen Mittelschicht, wieder verringert - auch im Interesse der Demokratieentwicklung und der Verpflichtung zu einer konsequent ökologischen Politik ...“

Damit geht die ÖDP jetzt in die kommende Bundestagswahl.

Mit dieser Info-Broschüre sollen Ihnen die wesentlichen Ideen zum Grundeinkommen für Mensch und Umwelt (GEMU) vorgestellt werden. Rückmeldungen können sie schicken an: kontakt@oedp-hof-wunsiedel.de.

Hof, Juni 2017, Dr. Peter Hiltner

II. Einführung

Der extrem ungleich verteilte Zugang zu den existenznotwendigen Lebensmitteln bzw. zu Geld scheint seit Jahrtausenden unüberwindbar, und mehr noch – er wird zur Rechtfertigung der Herrschaft von Menschen über Menschen benutzt: wer Zugang zu ausreichend Geld hat, der bestimmt und kann sein Leben gestalten, für andere gibt es im Kampf ums tägliche Überleben kaum Selbstbestimmung. Wurde das früher mit dem Geburtsrecht des Adels begründet, so muss heute das Leistungsprinzip dafür herhalten: Teilhabe gibt es nur gegen ausreichend bezahlbare Leistung, oder allenfalls als Almosen.

Das Rezept des modernen Kapitalismus zur Abmilderung dieser Ungleichheit besteht darin, immer mehr zu produzieren, d.h. den Kuchen immer größer zu machen damit auch diejenigen mit nur einem kleinen Anteil am Kuchen noch ausreichend zum Leben haben. Dieses Rezept hat einige Jahrzehnte funktioniert, es hat aber 2 entscheidende Probleme: 1. es unterstellt, dass die Menschen die Umwelt statt als Mitgeschöpf als beliebig ausbeutbares Rohstofflager betrachten dürfen, und 2. sein aufgesetztes soziales Sicherungssystem fährt zunehmend an die Wand und ist mit einer Idee von Menschenwürde immer weniger vereinbar.

Als das 1. Problem vor 40 Jahren erkennbar wurde, entstand als Antwort die Umweltbewegung und mit ihr die ÖDP. Wir stehen jetzt an dem Punkt, wo das 2. Problem deutlich erkennbar wird: Die Arm-Reich-Schere öffnet sich unter dem Einfluss des heutigen Neoliberalismus in wachsendem Tempo, und gleichzeitig wandelt sich – kaum bemerkt – die im Denken noch vorhandene allgemeine Demokratie in der Realität zu einer Plutokratie, zur Herrschaft einer kleinen globalen Finanzelite¹. Zudem wird sich die überkommene Vorstellung von auskömmlicher und sinnstiftender Erwerbsarbeit schon im kommenden Jahrzehnt für die Mehrheit vollends auflösen, während das System sozialer Transferleistungen alles andere als befriedigend ist.

Wir glauben, dass die heute notwendige und mögliche Antwort darauf Bedingungsloses Grundeinkommen heißt – bedingungslos in dem Maß, wie dies andere grundgesetzlich verbürgte Rechte auch sind. Das Recht auf Exis-

1 Siehe Merkels Spruch von der „marktfähigen Demokratie“!

tenz nicht nur theoretisch bedingungslos anzuerkennen, sondern die Wahrnehmung dieses Rechts durch ein Grundeinkommen auch allen zu ermöglichen, und zwar ohne ständige hochnotpeinliche Befragungen und würdelose Feilscherei um jeden Euro, ist heute die beste Umsetzung der Forderung „*Dein Bruder soll neben dir leben können wie du*“. Diese Richtschnur aus den 3000 Jahre alten Mosebüchern des Alten Testaments gilt ebenfalls bedingungslos und ist – das ist heute als verbindendes Element besonders interessant – für Juden, Christen und Moslems gleichermaßen zentral.

Wir wollen mit dieser Info-Broschüre zeigen, dass ein Grundeinkommen für Mensch und Umwelt

- finanzierbar ist, mit der von der ÖDP seit langem geforderten ökologischen Steuerreform als wesentlicher Säule;
- den Menschen die Würde und Selbstbestimmung zurückgibt, die ihnen im jetzigen Wirtschaftssystem zunehmend verloren geht;
- notwendig ist für einen energischen Umweltschutz und eine dauerhafte Stabilisierung der demokratischen Partizipation aller.

Wir haben heute, wohl zum erstenmal in der Geschichte, die reale Möglichkeit, alle Menschen von den Zwängen und Ängsten um das bloße Überleben zu befreien für ein schöpferisches Leben. Geld dafür ist ausreichend da, wenn wir das Grundkonzept „*Genug aber nicht zuviel – für alle*“ der Mosebücher beherzigen, und keiner muss sich mehr für einen Niedrigstlohn oder unwürdige Arbeitsbedingungen prostituieren, nur um irgendwie über die Runden zu kommen. Die Umwelt wird weniger ausgebeutet, Arbeit bekommt wieder ihren humanen Wert und das Leben insgesamt mehr Sinn. Die Wirtschaft wird sich – nicht zu ihrem Nachteil – daran anpassen. Das Grundeinkommen für Mensch und Umwelt könnte zum bedeutendsten kulturellen Entwicklungsschritt seit dem Beginn der städtischen Zivilisation vor 5000 Jahren und der damit verbundenen Erfindung der schuldenbasierten Geldwirtschaft werden.

Das GEMU kann Katalysator sein für einen großen Bewusstseinswandel, bei dem Arbeit, Geld und der soziale Zusammenhalt neu definiert werden.

Ergreifen wir die Gelegenheit, denken wir groß!

III. Was ist das „Grundeinkommen für Mensch und Umwelt“?

1. Grundeinkommen – finanzierbar und auch für die Umwelt ein Segen

Finanzierungsvorschlag 5-Säulen-Modell	
1. Wegfall von vielen öffentlich finanzierten Leistungen	200 Mrd. €
2. Wegfall von Bürokratie zur Verwaltung des Mangels und der Kontrolle	40 Mrd. €
3. Reduktion von volkswirtschaftlichen Kosten, und Aufbau von Wohlfahrtsgewinnen	55 Mrd. €
4. <u>Gerechtigkeitsorientierter Umbau des Steuersystems</u>	390 Mrd. €
5. <u>Öko- und Gemeinwohlsteuern</u>	225 Mrd. €
SUMME:	910 Mrd. €
Stille Reserve	100 Mrd. €
(zusätzliche Gegenfinanzierungen, z.B. über Themensegmente wie Föderalismus-Beschränkung / Derivate-Besteuerung etc. möglich)	

Diese 5 Säulen² ergeben ein Finanzierungspotential von ca. 910 Mrd. €/Jahr. Das GEMU führt bei einem Ansatz von 1000 €/Monat zu einem Ausgabevolumen von ca. 810 Mrd. €/Jahr. Die ca. 100 Mrd. € Differenz können als „Finanzierungsreserve“ betrachtet werden. Dieses Mehr-Säulen-Modell ist zudem flexibel genug, um mögliche „Einbrüche“ in einzelnen Säulen durch die anderen Säulen auszugleichen.

Zu Säule 1: z.B. Wegfall des Arbeitslosengeldes II inkl. Sozialgeld SGB II; Wegfall Grundsicherung für Rentner SGB VI; Einschränkungen / Verrechnung bei der Grundsicherung SGB VIII – insbesondere bei der stationären Kinder- und Jugendhilfe; diverse steuerliche Erleichterungen.

Zu Säule 2: z.B. Wegfall bzw. Reduzierung von Leistungsberechnungen und Antragsbehörden; geringere Ausgaben für „passive“ Arbeitsmarktpolitik; Wegfall bzw. Reduzierung von Kontrollbehörden.

2 Auf der Grundlage einer Ausarbeitung der KAB.

Zu Säule 3: z.B. geringere Gesundheitsausgaben (weniger Stress- und Armutskranke); weniger Vandalismus und (Armut)-Kriminalität; weniger Anreiz für illegale Beschäftigung; damit Reduktion von bislang notwendigen teuren öffentlichen Ausgaben.

Zu Säule 4: z.B. Spitzensteuersatzerhöhung der Einkommenssteuer auf 53% (ab 150 T€ Einzelveranlagung); Erhöhung der Erbschaftssteuer auf das Niveau von 1996; Eindämmung von Steuerhinterziehungsmöglichkeiten (entsprechend der „Petersberger Beschlüsse“); Einführung einer Finanztransaktionssteuer von 0,5%.

Zu Säule 5: eine umwelt- und ressourcenbewusste Steuerung unserer Wirtschaft z.B. durch Steuern auf umweltschädigende Stoffe, auf umweltschädigende oder tierquälerische Produktionen und Dienstleistungen; Steuern mehr auf Ressourcenverbräuche als auf menschliche Arbeit; Umsetzung eines konsequenten Verursacherhaftungsprinzips anhand des „ökologischen Fußabdrucks“ statt Verbote; Neubewertung nach einem Ökosozial- oder Gemeinwohlprodukt statt dem unökologischen und unsozialen Bruttosozialprodukt. All dies ist bereits Bestandteil des ÖDP-Programms.

2. Grundeinkommen für Menschen als Existenzrecht – ein Gebot der Menschenwürde

Der Trend zur Aufspaltung der Arbeitswelt in Arbeitsbesitzende und (nach dieser Sichtweise) Arbeitslose wird sich im bisherigen System beschleunigen mit der Folge, dass den Ersteren immer mehr Leistung und Flexibilität bei immer weniger Frei-Zeit abverlangt wird, während die Letzteren als Verlierer stigmatisiert werden und ihnen unter den Zwängen des Transferleistungssystems kaum Möglichkeiten zu sinnerfüllter Leistung bleiben. Grundgesetz Art. 2 „Jeder hat das Recht auf freie Entfaltung seiner Persönlichkeit“, kann aber weder durch totale berufliche Inanspruchnahme noch durch überwachte Alimentierung gewährleistet werden. Unser System von Transferleistungen, als Almosen nach wiederkehrenden hochnotpeinlichen Befragungen gewährt, erweist sich doch als Versuch, die Auswirkungen eines falschen Systems zu mildern, ohne das System selbst anzutasten. In dieser Situation schafft das GEMU eine neue Ordnung der Arbeitswelt und letztlich der Gesellschaft, und es realisiert nachhaltig vorbeugenden „Brandschutz“ statt immer bloß akute Feuerwehrmaßnahmen, deren Wirkung immer fraglicher wird.

Infos zum **Grundeinkommen für Mensch und Umwelt** (GEMU)

Das GEMU verneint den Leistungsgedanken nicht, aber es relativiert ihn und führt ihn auf die von der Menschenwürde geforderte Bedeutung zurück: die Grundbedürfnisse – und das ist nicht nur das Atmen – müssen vom Leistungsprinzip frei bleiben. Andererseits haben auch die, die aus einem eng verstandenen System von Erwerbsarbeit herausgefallen sind das Recht, die ihnen mögliche Leistung zu erbringen und anerkannt zu bekommen.

Damit leistet das GEMU auch eine notwendige Korrektur der Vorstellung, man „verdient“ sich etwas. *„Für jeden werden die besten Früchte von einer Hand gepflückt, die nicht die seine ist“* (C.S. Lewis) – das Verdienstkonzepkt und die Forderung nach Leistungsgerechtigkeit sind nur begrenzt sinnvoll, jenseits eines gewissen Punkts werden sie eine unmenschliche Schimäre! Nicht die – je und je anders definierte und verfügbare – Erwerbsarbeit, sondern die Menschen an sich sind der Grund, weshalb es ein Einkommen geben muss.

Wenn der heutige Neoliberalismus einerseits die Leistungsanforderungen für die, die noch ein kleines Stück vom Kuchen wollen, in menschenzerstörende Höhen treibt, andererseits für die mit den größten Kuchenstücken zurückkehrt zu einer Art leistungslosem Geburtsrecht auf diese Stücke, bekommen wir Verhältnisse wie im Feudalismus vergangener Jahrhunderte, nur heute mit den Konzernen an der Spitze.

Das GEMU will die Idee des leistungslosen Geburtsrechts auf Lebensmittel (über die Atemluft hinaus Nahrungsmittel, Kleidung und Wohnen) und Selbstbestimmung übernehmen, aber gleichzeitig radikal transformieren: dieses Recht soll *ausschließlich für die Grundversorgung* gelten, und es muss *für alle* gelten. Dieses (immer wieder nachzujustierende) „Genug aber nicht zu viel – für alle“ der Mosebücher wird mit einem knapp aber nicht knausrig bemessenen (das sind die dem Finanzierungsmodell zugrundegelegten 1000 €), *abgaben- und steuerfreien* GEMU umgesetzt und ist der genaue Gegensatz zum drohenden (CETA und TTIP!) Konzern-Feudalismus.

Das GEMU, verstanden nicht als andere Sozialleistung sondern als Menschenrecht, wird unsere Sicht auf viele Aspekte des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zusammenlebens wesentlich verändern – vergleichbar damit, wie sich durch die Aufklärung die schicksalsergebene und obrigkeitshö-

rige Lebenssicht dahin gewandelt hat, dass Demokratie und Menschenrechte möglich wurden. Unter anderem befreit das Grundeinkommen den Blick weit mehr als andere Maßnahmen von der Fixierung auf Geld und Besitz als Denkpriorität oder als Statussymbol.

Eine der beabsichtigten, wichtigen Folgen der mit einem GEMU verbundenen Umsteuerung ist also die Entschleunigung des Lebens und eine Abkehr von dem bereits zu tief verinnerlichten Zwang zu „immer schneller, höher, weiter“, der seit Jahrzehnten durch die zunehmende Fokussierung auf „Leistung“ und „Effizienz“ sowie auf das Wachsen von Wirtschaftskraft und Konsum entstanden ist. Neue Wohlstandsformen, z.B. als Zeitwohlstand, sind überlebensnotwendig – nicht zuletzt, weil sie Sachzwänge, die bislang eine Wirtschaft ohne schweren ökologischen Fußabdruck blockieren, abbauen.

3. Grundeinkommen für die Umwelt

Ein heute erkennbar werdender, wesentlicher Grund für ein bedingungsloses Grundeinkommen ist, dass es offenbar ein für Mensch und Umwelt zerstörerisches Zuviel an Arbeit gibt. Mit dem GEMU wird ein Erhalt von Arbeitsplätzen nur um ihrer selbst willen und gegen alle wissenschaftliche, ethische und ökologische Vernunft (z.B. Braunkohletagebau, industrielle Maschinerhaltung und Großschlächtereien, etc.) überflüssig. Gleichzeitig wird sowohl Arbeitskraft *als auch Arbeitswillen* frei für sinnvolle Tätigkeiten wie z.B. temporäre Mitarbeit in einer konsequent ökologischen, giftfreien Landwirtschaft mit ökologischer Vielfalt statt Monokultur.

Vor dem Hintergrund begrenzter Ressourcen und unserer Verantwortung gegenüber dem gesamten Planeten und künftigen Generationen fordert die ÖDP zu Recht die Abkehr vom ewigen Wachstumsdogma und den Übergang zu einer Postwachstumsökonomie³. Weniger Wachstum (v.a. bei gleichzeitig weiter steigender Produktivität) führt aber zunächst einmal zu mehr Arbeitslosigkeit – auch wenn sich auf lange Sicht immer mehr komplementäre Wirtschaftsformen wie Tauschringe, Repair-Cafés, Job-Sharing usw. entwickeln.

8

3 In Deutschland verbrauchen wir z.Zt. das 2,5-fache der Ressourcen, die uns jährlich nachwachsen, weltweit ist der „Earth Overshoot Day“, an dem die jährlichen Ressourcen aufgebraucht sind, von Ende Dezember im Jahr 1970 auf Anfang August im Jahr 2016 vorgerückt (siehe www.footprintnetwork.org).

Ein sicheres Grundeinkommen nimmt den Betroffenen die Existenzangst und bildet das Fundament, auf dem sich die neuen Arbeits- und Kooperationsmodelle frei entwickeln können.

Die Abkehr von unserem weithin auf globaler Ausbeutung beruhenden Wohlstandsmodell fordert von uns allen, uns in einen Lebensstil viel stärkerer Suffizienz und Zufriedenheit mit dem, was wir aus unseren eigenen Quellen schöpfen können, einzuüben. Auch wenn niemand voraussehen kann, welche (zur drastischen Reduktion des ökologischen Fußabdrucks auch notwendigen) Auswirkungen dies letztlich auf unsere Wirtschaft haben wird – der geforderte Wandel wird jedenfalls mit einer an der Institution des Grundeinkommens geschulten Denkweise leichter fallen.

Sollten wir nicht hoffen dürfen, dass das Mehr an gutem Leben, welches das Grundeinkommen ermöglicht - Entschleunigung, Selbstbestimmung, Gelassenheit, Wahlmöglichkeiten ohne Existenzdruck usw. - auch dem Suffizienzgedanken den Boden bereitet, so dass dieser Wurzeln schlagen kann, wo ohne das Grundeinkommen gar nicht daran zu denken wäre?

4. Anforderungen an ein Grundeinkommen

Die Grafik auf der Titelseite soll folgende elementare Bedingung an ein Grundeinkommen symbolisieren:

Das Grundeinkommen in der Form des hier skizzierten GEMU ersetzt weder das Erwerbseinkommen (es ist kein Schlaraffenland-Programm) noch wesentliche Bestandteile des Sozialsystems (insbesondere nicht die solidarische Kranken- und Pflegeversicherung, dagegen sollen natürlich Transferleistungen wie Hartz IV entfallen). Es ist ein *drittes Standbein* in diesem System⁴, und hat deshalb künftig für den sozialen Frieden, die politische Steuerbarkeit etc. eine eminent wichtige stabilisierende Rolle (das wissen auch andere, siehe den aktuellen Buchtitel von G. Werner „Sonst knallt's“). Deshalb ist das GEMU das gerade Gegenteil von Grundeinkommensentwürfen, die sich darauf beschränken, den Leuten nach dem „Friss-Vogel-oder-stirb“-Prinzip einfach einen Geldbetrag vor die Füße zu kotzen und das war's dann: Grundein-

4 Die Einführung des Sozialversicherungssystems vor 130 Jahren als 2. Standbein neben der Erwerbsarbeit war der letzte große Systemwechsel.

Infos zum **Grundeinkommen für Mensch und Umwelt** (GEMU)

kommen zu knapp bemessen, aber Mindestlohn beerdigt, Sozialversicherung Privatsache – damit würde das geldbasierte Herrschaftssystem schlimmer als zuvor.

Jetzt alle Folgen dieses Systemwechsels vorherzusehen ist unmöglich. Es wird vor allem in den Übergangsjahren notwendig sein, sowohl die Höhe als auch der Modalitäten des GEMU ständig nachzujustieren. Am besten geschieht dies wie in früherer Zeit bei der Zuteilung der „Allmende“ auf direktdemokratischem Weg. Deshalb sollte dafür ein bundesweiter Volksentscheid eingeführt werden. Damit katalysiert das GEMU auch einen notwendigen und zukunftsweisenden Wandel unserer politischen Kultur und wehrt der Entwicklung zur eingangs genannten Plutokratie, in Übereinstimmung mit bisherigen ÖDP-Zielen.

Aufgrund all dessen ist es notwendig, das GEMU ins Grundgesetz aufzunehmen wie z.B. das Wahlrecht oder das Recht auf freie Meinungsäußerung. Ein Grundeinkommen muss absolut verbindlich und verlässlich sein, wenn es seine Wirkung auf lange Sicht voll entfalten soll; es darf nicht dem tagespolitischen Kalkül unterworfen werden.

Befürchtungen, dass ein bedingungsloses Grundeinkommen junge Erwachsene dazu verleiten könnte, sich damit zu begnügen und in den Tag hinein zu leben, ohne sich um eine berufliche Ausbildung zu bemühen und ihre Potenziale zu entfalten, kann zum Beispiel dadurch begegnet werden, dass alle jungen Erwachsenen nach der Schule zunächst ein verpflichtendes Gemeinschaftsjahr mit sozialer oder ökologischer Ausrichtung leisten müssen und das volle Grundeinkommen erst erhalten, wenn sie daran anschließend eine mindestens 2-jährige Ausbildung begonnen haben.

Auch weitere flankierende Maßnahmen, wie z.B. ein geeignetes Einbürgerungsgesetz oder neue, mit der grundsätzlichen Bedingungslosigkeit kompatible Anreize, sich gemeinwohlorientiert in die Gesellschaft einzubringen statt sich in die „soziale Hängematte“ zu legen, werden (für die wenigen, die das brauchen) entwickelt werden müssen. Dafür braucht es die Mitwirkung aller gesellschaftlichen Gruppen.

Anhang – einige Einwände und Antworten

Erstmal sich selbst versorgen, ehe man nach dem Staat ruft!

Der Bankangestellte versorgt *sich selbst*? Oder der Pfarrer oder Lehrer? Und was ist mit dem Laboranten, der Tierversuche durchführt? Der Unternehmer der Fleischindustrie, dessen Gewinnmarge von Tierquälerei und dem Ausbeuten seiner Leiharbeiter abhängt? Sie alle „verdienen“ ihr Einkommen? Ja wissen wir denn, was wir da reden?? Es ist die Gesellschaft, die ihnen dafür ein Einkommen *gewährt*, während sie anderen, oft sinnvollerer Tätigkeiten ein Einkommen versagt.

Und mit dem Ruf nach dem Staat hat das als Geburtsrecht verstandene GEMU sowenig zu tun wie das Gehalt des Lehrers oder Pfarrers.

Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen, heißt es schon in der Bibel – kein Geld für Faulenzer!

Wirklich Faule kann man schon jetzt nicht zur Arbeit zwingen. Davon gibt es aber ohne und mit GEMU nur sehr wenige. Die meisten Menschen wollen etwas tun, und für sie stärkt das GEMU die Arbeitsmotivation durch einen Zugewinn an Entscheidungsfreiheit. Und was Arbeit und Leistung ist, muss ohnedies neu definiert werden.

Wer macht denn dann noch die Drecksarbeiten?

Ein haarsträubender Einwand – bestätigt er doch, dass wir uns sozusagen „Sklavenarbeit“ leisten. Die „Drecksarbeiten“ werden – soweit sie nicht von Maschinen übernommen werden können – weiterhin gemacht werden, freiwillig und gegen eine entsprechende Entlohnung *und Wertschätzung*. Wir wollen ja mit dem GEMU einen Systemwandel!

Dann macht ja jeder was er will!

Ja, dann braucht z.B. niemand mehr im Labor Versuchstiere zu quälen bloß um irgendwo einen Arbeitsplatz zu haben.

Ein Volk von gelangweilten Nichtstuern – die Menschen sind noch nicht reif für ein selbstbestimmtes Leben!

Gewiss braucht es eine Eingewöhnungszeit, man kann Kühe die jahrelang im Stall angekettet waren ja auch nicht von heute auf morgen auf die Weide stellen. Aber die Menschen werden sich schneller anpassen als wir heute glauben, und Bildung wird im neuen System sehr wichtig.

Was ist Arbeit, was ist Leistung?

Und wodurch „verdient“ man seinen Lebensunterhalt „selbst“?



Weitere Informationen bei:

Dr. Peter Hiltner (peter.hiltner@oedp.de, Mitglied im ÖDP-Bundesarbeitskreis „Humanökologisches Grundeinkommen“, bak.hoeg@oedp.de)

ÖDP: www.oedp.de/partei/bundesarbeitskreise/bak-humanoeologisches-grundeinkommen. Das neueste Heft von „ÖkologiePolitik“ (<https://www.oedp.de/aktuelles/oekologiepolitik>) enthält eine ausführliche Pro- + Contra-Debatte des Grundeinkommens.

Netzwerk Grundeinkommen: www.grundeinkommen.de